

Spenden?¹ – Menschen mit zu geringen Einkommen brauchen sich nicht angesprochen fühlen.

Herwig Duschek, 3. 9. 2012

www.gralsmacht.com

983. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (72)

(Ich schließe an Artikel 982 an.)

(Johannes Jürgenson²;) *Unter dem Titel „Der Streit um die sechs Tunnellöcher“ berichtete die gleiche Ausgabe von „Das Neue Zeitalter“³:*

„Am Nordpol spielen sich unerklärliche Dinge ab, berichtete vor einem Jahr Wladimir Rogatschew, sowjetischer Aufklärungspilot, der regelmäßig mit seiner vierköpfigen Besatzung das Nördliche Eismeer und Grönland überfliegt. Er hatte sechs Tunnellöcher in unmittelbarer Nähe des Nordpols gesichtet und gemeint, die Amerikaner wollten da heimlich unterirdische Atomversuche vornehmen. Kontakte auf diplomatischen Kanälen verliefen negativ. Also wurden erneut Aufklärungsflüge vorgenommen und wiederum ‚sechs schwarze Punkte‘ gesichtet. Die diesmal im Verband fliegenden drei Maschinen gingen tiefer herunter und erkannten Stolleneingänge.



(Nordpolgegend mit Sonnenaufgang)

Plötzlich allerdings packte die Flugzeuge ein ‚fremder Auftrieb‘ und schleuderte sie auf 15.000 Meter Höhe. Versuche, wieder auf Sinkflug zu gehen, scheiterten an einer unbekann-

¹ GRALSMACHT, Raiffeisenbank Kempten, Kontonummer 528927, BLZ 73369902

Für Auslandsüberweisungen:

GRALSMACHT, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27, BIC: GENODEF1KM1

² *Das Gegenteil ist wahr* Band 2, S. 241/242, Argo 2003

³ Unter Anmerkung 232 steht im Buch: Frank Edwards: „Flucht vor dem Todesgürtel ins ewige Eis“, in der Zeitschrift „Kristall“ Nr. 26, 1966, Hamburg, S. 32

ten Kraft, die die Maschinen immer wieder hochdrückte. ‚Ich habe dafür keine Erklärung,‘ berichtete Oberst Rogatschew. ‚Man kann von einer magnetischen Abstoßungskraft sprechen.‘

Der Bericht machte nun auch die Amerikaner hellhörig. Sie schickten eine Expedition und untersuchten das Gebiet rund um den Pol. Es wurden weder Stolleneingänge, noch ‚schwarze Stellen‘ noch ‚Abstoßungskräfte‘ registriert. Das einzige, was die Expedition vorfand, waren pyramidenhafte Eisauftürmungen die wie Kennzeichen in dieser Nordpolgegend standen. Leider hatte die Expedition kein schweres Gerät, um unter den Eispyramiden nach Hohlräumen oder Eingängen zu suchen. Sie bestätigten, daß diese Eispyramiden ‚neue Auftürmungen unbekannter Herkunft‘ sind. Seitdem wird es für nicht so unmöglich gehalten, daß es in den Polgegenden Außerirdische Phänomene‘ gibt.“ ...

(Johannes Jürgenson⁴;) Im ewigen Eis tut sich so einiges, von dem wir nur sehr wenig erfahren. Genau wie auf den Ozeanen ist die Abwesenheit möglicher Zeugen eine ideale Voraussetzung für Geheimhaltung. Manche Zusammenstöße sind aber so folgenreich, daß sie auch vom Militär nicht mehr zu vertuschen sind, wie die Ereignisse auf Grönland im Jahre 1968:

In Erinnerung an die Warnung Admiral Byrds⁵, Gefahr drohe besonders von den Polen, hat man nicht nur in Alaska das erste UFO-Suchprogramm gestartet, von dem ich schon berichtet habe, man hat auch ab 1951 angefangen, den damals größten Luftstützpunkt der Welt zu bauen – Thule in Grönland. Die ehemalige Eskimosiedlung war schon im Krieg eine amerikanische Basis, doch bis 1956 machte die Air Force daraus die, wie es spöttisch hieß, „teuerste Kaserne der Welt“ oder auch „den Westwall Amerikas“. Allein 1953 brachte man in den eisfreien drei Monaten mit 100 Versorgungsschiffen 260.000 Tonnen Material dorthin, weitere 12.500 t wurden mit 2.500 Versorgungsflügen dorthin geflogen. Vorausgegangen war ein dänisch-amerikanisches Abkommen über die gemeinsame Verteidigung Grönlands vom 27.4.1951. Gegen wen eigentlich, da Deutschland angeblich besiegt war? Vielleicht gegen übermütige Eisbären? Selbstverständlich russische!



(Die Thule Air Base ... ist eine nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ab dem 1. März 1951 erbaute Air Base der USA im südlichen Teil der Hayes-Halbinsel in Avanersuaq, Grönland⁶.)

Jedenfalls wurde im Eis mit Hochdruck aufgerüstet. Ein atomar bestücktes „Strategisches Bomberkommando“ mit 5.000 Soldaten plus Zivilangestellten bezog den ungastlichen Ort. Am

⁴ In: *Das Gegenteil ist wahr* Band 2, S. 242-245, Argo 2003

⁵ Siehe Artikel 977 und 978 (S. 2/3)

⁶ http://de.wikipedia.org/wiki/Thule_Air_Base

21. Januar 1968 kam es dort zu einer Katastrophe, die erst nach 18 Jahren, im Oktober 1986, der Öffentlichkeit bekannt wurde: Ein B-52-Bomber mit vier Atombomben an Bord stürzte unmittelbar nach dem Start ab. Es kam zur Explosion, und starker Wind trieb freigesetztes Plutonium bis ins nahegelegene Thule. Jede der Bomben enthielt 4 kg Plutonium, das schon in kleinsten Mengen hochgiftig ist. Da es anscheinend nicht zu einer Atomexplosion kam, muß es sich um sogenannte „schmutzige Bomben“ gehandelt haben. Das sind konventionelle Bomben, die Plutonium verteilen, um ganze Landstriche zu verseuchen.⁷

Zum Aufräumen der strahlenden Trümmer verwendete man Eskimos und über tausend dänische Zivilangestellte (merke: amerikanisches Leben darf nur dann gefährdet werden, wenn sonst keiner zur Verfügung steht!). Die „Ruhr-Nachrichten“ schrieben am 12.1.1987: „Allein 600 Container mit 57 Millionen Litern radioaktiv verseuchtem Wasser und sechs Container mit verseuchter Arbeitskleidung wurden auf die Schiffe verladen. Hinzu kamen mehr als 200 Container mit Wrackteilen des Flugzeuges. Man vermutet ferner, daß ca. ein halbes Kilo Plutonium ins Meer gefallen ist und in ca. 250 Meter Wassertiefe weiter strahlt.“

Und die norwegische Zeitung „Agderposten“ notierte am 12.4.1988: „Nach dem Flugzeugabsturz wurde ein Massensterben von Seehunden registriert. Die amerikanischen Behörden haben sich bisher geweigert, Meßergebnisse von sich zu geben. Aber die dänische Regierung hat verlangt, daß alle Tatsachen um dieses Unglück auf den Tisch sollen ... „Auch im Jahre 1980 geschah ein unerklärliches Massensterben von Seehunden in Thule und wir fürchten die Konsequenzen für die Umwelt bei einer eventuellen radioaktiven Leckage,“ sagte Christiansen.“

Die Katastrophe kam nur deshalb ans Licht, weil 1986 von 280 Dänen, die an Spätfolgen erkrankt waren, Anzeige erstattet wurde. Über den Zustand von 1.400 amerikanischen Soldaten, die ebenfalls betroffen waren, wird man wohl nie etwas erfahren. Dafür sorgt das Zauberwort „die nationale Sicherheit sei gefährdet“. Das ist sie meistens, wenn es um die Wahrheit geht. Vielleicht sollte man die „nationale Sicherheit“ weniger auf Lügen aufbauen.

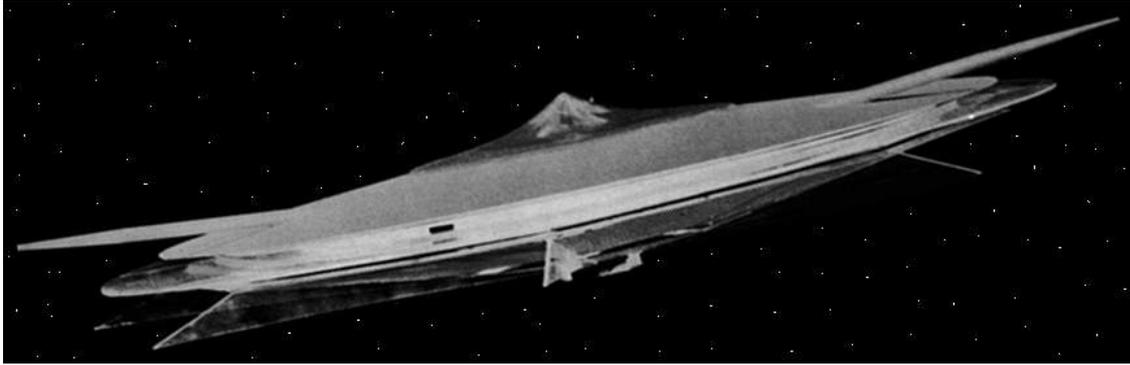
(Johannes Jürgenson⁸): Seltsame Geräte werden nicht nur in der Luft sondern auch auf und unter dem Wasser beobachtet. Zahlreiche Zeugen berichteten von UFOs (Gralsscheiben), die ins Wasser eintauchten, unter Wasser manövrierten oder aus dem Wasser auftauchten. Dabei wurden auch gelegentlich Eisschichten durchstoßen, wie in dem Bericht der australischen Zeitschrift „People“ vom 25.5.1985:

„Viele Marine-Experten sind davon überzeugt, daß UFOs von Stützpunkten operieren, welche tief unter der Meeresoberfläche liegen (vgl.u.). Diese Theorie erfuhr während der US-Navy-Operation „Deep Freeze“⁹ in der Antarktis einen enormen Aufschwung. Mannschaftsmitglieder an Bord eines Eisbrechers in der Admiralty Bay beobachteten höchst erstaunt ein ungeheures, silbriges Fahrzeug, welches das dicke Eis nach oben durchbrach und dann in den Nachthimmel raste. Laut Logbuch war das Eis, welches das geschloßförmige Objekt zerriß, wenigstens 12 m dick. Riesige Blöcke gefrorenen Seewassers wurden hoch in die Luft geschleudert und fielen kaskadenartig rund um die Austrittsöffnung, in welcher das Meer kochte und Dampf ausspie, nieder.

⁷ Unter Anmerkung 235 steht im Buch: siehe „Stern“ Nr. 8, 1987

⁸ In: Das Gegenteil ist wahr Band 2, S. 247-251, Argo 2003

⁹ Siehe Artikel 978 (S. 2/3)



(In der Fernsehserie *Raumpatrouille Orion* der 60er-Jahre sieht man ein „UFO“ aus einer Basis im Meer aufsteigen [siehe unten links]¹⁰. Diese erfolgreiche Serie mit Dietmar Schönherr und Eva Pflug wurde angeblich aus Kostengründen eingestellt – und das bei Studioaufnahmen! Man kann wohl annehmen, dass diese Serie zu nahe an der Realität war.)



(Inzwischen hat sich Hollywood in dem Film *Stargate Atlantis* [siehe Bild rechts] des Themas „überkuppelte Städtেকulturen im Meer“ angenommen. Natürlich sollen sich darin die „Bösen“ befinden.)

Dieser Zwischenfall war nur einer von hunderten, welche sich in den letzten 40 Jahren zwischen Schiffen und UFOs ereignet haben. Es erschienen so viele Untertassen über den Meeren rund um Australien, daß die US-Navy 1966 Professor McDonald hierher schickte, um diese zu studieren. Seine Entdeckungen über ‚treibende Riffe‘ und glühende Lichtkugeln, welche in der ‚Bass Strait‘ (zwischen Australien und Tasmanien) beim Eintauchen beobachtet wurden, wurden nie für die Öffentlichkeit freigegeben. Aber diese erdrückenden Beweise zeigen, daß irgendwas sehr sonderbares in Australiens Ozeanen vor sich geht. Viele Seekapitäne und ihre Offiziere haben berichtet, daß sie gigantische, anscheinend fremdartige Fahrzeuge in der Nähe ihrer Schiffe gesehen haben.“¹¹ ...

Ein Jahr später, am 30.9.1986, berichtete die amerikanische „Weekly World News“ über ein ähnliches Ereignis – diesmal war ein sowjetisches Schiff betroffen:

„Die Mannschaft eines sowjetischen Eisbrechers spielte über 72 Stunden mit einem geheimnisvollen Unterwasserobjekt, welches später von einer zuverlässigen ostdeutschen Quelle als so groß wie ein Fußballfeld beschrieben wurde, Katze und Maus. Das aufregende Zusammentreffen begann, als die Sowjets das Objekt – angeblich eine schwarze Scheibe, von roten, blitzenden Lichtem umgeben – auf Radar in der Kara-See ausfindig machten.

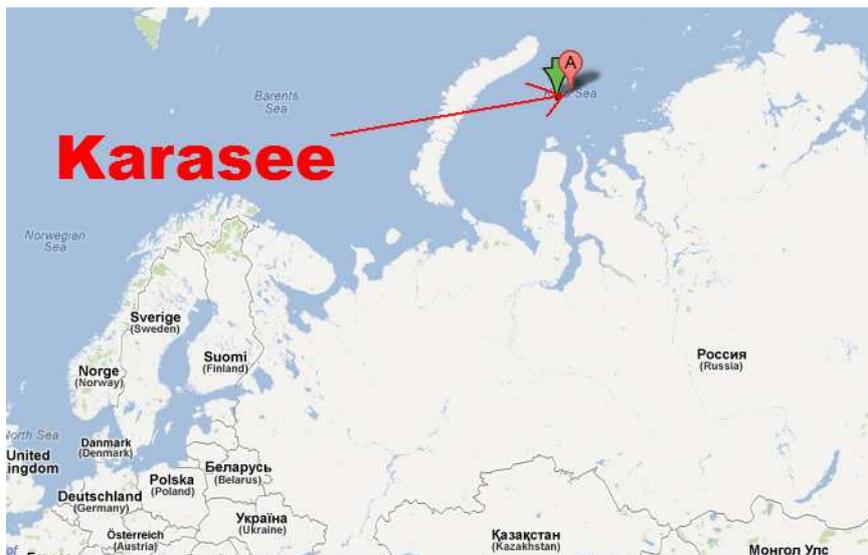
Dem Bericht zufolge antwortete das Objekt nicht auf den sowjetischen Funkspruch, womit es an die Oberfläche gezwungen werden sollte. Es ist von offizieller Seite bestätigt, daß

¹⁰ Siehe [www.youtube.com](http://www.youtube.com/watch?v=hobEAZ5N3L4) Schneller Raumkreuzer ORION Alarmstart
<http://www.youtube.com/watch?v=hobEAZ5N3L4>

¹¹ Unter Anmerkung 237 steht im Buch: *Faksimile und Übersetzung in: Bergmann: „Deutsche U-Boote ...“ Bd.1, S. 79*

Wasserbomben, welche gelegentlich zum Aufbrechen dicker Eisschollen benutzt werden, ohne Erfolg auf die Scheibe geworfen wurden.

Es wird gesagt, daß mindestens ein sowjetischer Seemann über Bord gespült wurde, als das Objekt durch das Polareis krachte und im All verschwand. Die ostdeutschen Informanten sagten auch, daß der Eisbrecher an der Oberfläche Schäden durch gewaltige Eisbrocken erhielt, welche von der Scheibe herabfielen, als diese in den Himmel schoß. Der Informant sagte, daß es sowjetischen Kampffliegern, welche von einem sibirischen Stützpunkt aufstiegen, nicht gelang, das Objekt abzufangen, welches erst nach Norden, dann nach Süden schnellte und plötzlich im All verschwand. Die Sichtung des Objekts folgte einem Jahr nie dagewesener UFO-Aktivität in und um die Kara-See.¹²



Die seltsamen Fahrzeuge (Gralsscheiben¹³) bekamen jeweils andere Namen: UFOs, wenn sie in der Luft gesichtet wurden, USOs („Unidentified Swimming Objects“) auf dem Wasser oder „Geister-U-Boote“, je nachdem. Derartige Phänomene wurden seit Kriegsende immer wieder beobachtet. 1972 schrieb John A. Keel:

„Unidentifizierte fliegende Objekte sind übereinstimmend von den Mannschaften von hunderten von Schiffen über dem ganzen Atlantik gesehen worden. In vielen gut dokumentierten Fällen behaupteten Zeugen, daß fremdartige metallische Scheiben- und zigarrenförmige Objekte plötzlich aus dem Wasser auftauchen, sich in die Luft erheben, ihre Schiffe umkreisen und am Himmel verschwinden.

In anderen Fällen kamen sie herunter auf die Meeresfläche und verschwanden unter Wasser. Es gibt noch weitere verwirrende Vorfälle über gigantische mysteriöse U-Boote, die offensichtlich von keiner bekannten Nation stammen. Sie haben sich allen Suchaktionen zu Wasser und in der Luft, die von den Flotten eines halben Dutzend Staaten durchgeführt wurden, mit Erfolg entzogen. All diese Berichte haben eine am meisten verbreitete und sich am hartnäckigsten haltende Legende (Tatsache!) des Geheimnisses der fliegenden Scheiben geschaffen, daß die UFOs tatsächlich unter Wasser im Atlantik, Pazifik oder in der Arktis stationiert sind.

¹² Unter Anmerkung 238 steht im Buch: *Faksimile und Übersetzung in: Bergmann: „Deutsche U-Boote ...“ Bd.1, S. 80f*

¹³ Ich behalte den Begriff „Gralsscheiben“ bei, auch wenn diese Objekte kein scheibenförmiges Aussehen haben.

*In den letzten Jahren trat in der ganzen Welt eine Epidemie von verschwindenden U-Booten (USOs) auf. Sie scheinen weder der Sowjetunion noch den Vereinigten Staaten zu gehören. Zuverlässige, geübte Beobachter, wie die Piloten und Schiffskapitäne, beschrieben diese Objekte in seichten Gewässern, wo kein vernünftiges U-Boot einen Einsatz wagen würde, und die Flotten von Neuseeland, Australien, Argentinien und Venezuela liefen bewaffnet aus in der Annahme, die geheimnisvollen U-Boote innerhalb ihrer Hoheitsgewässer ertappt zu haben. Die Objekte schafften es jedoch immer wieder, ihren Verfolgern zu entkommen."*¹⁴

*Aus Rußland kommt folgende Meldung: „Weil von mindestens 36 UFOs berichtet wurden, die entweder ins Meer hineintauchten, oder auch herausschossen im Pazifischen Ozean, daher glaubt Dr. Azhazha, daß die Aliens (!¹⁵) eine Unterwasserstation in der Arktis eingerichtet haben, ebenso im Pazifik in der Nähe des Meeres von Japan. Er fügte hinzu, daß seine Untersuchungskommission sich auf den Pazifischen Ozean erstreckt, anstelle der Fälle in der Arktis. „Wir haben mindestens 190 dokumentierte Fälle von UFOs, die in den Pazifik hineintauchten innerhalb der letzten sieben Jahre, alle nachgeprüft von unserer Kommission,‘ sagte er.“*¹⁶

*Und in der Zeitschrift „Mensch und Schicksal“ heißt es: „Die Bewegungen ‚Unbekannter Objekte‘ haben nun auch auf die Tiefen des Meeres übergegriffen und zeigen dort dieselben souveränen Operationsfähigkeiten wie bisher die Objekte in der Luft. In den letzten Wochen wurden beiderseits des amerikanischen Kontinents solche USOs unter Wasser mehrfach geortet und von Einheiten der US Navy mit Erbitterung verfolgt. Geschwindigkeit und Wendigkeit dieser Objekte übertreffen wieder alles, was unsere akademische Technik leisten könnte. Also muß man diese Objekte denselben Unbekannten zuschreiben, die auch den Luftraum beherrschen.“*¹⁷

(Fortsetzung folgt.)

¹⁴ Unter Anmerkung 239 steht im Buch: in: „UFO-Nachrichten“ Nr. 192 vom August 1972

¹⁵ Vgl. Artikel 981 (S. 2, Anmerkung 5)

¹⁶ Unter Anmerkung 240 steht im Buch: „UFO-Nachrichten“ Nr. 274, Juni 1982

¹⁷ Unter Anmerkung 241 steht im Buch: Ing. Erich Halik, Villach, Österreich, vom 15.2.1955, S. 16